



Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Philosophische Fakultät
Seminar für Orientalistik
Bereich Migration und Diversität

■■■■■■ ■■■■■■

Leben in Ramallah, Westbank

Ein Erfahrungsbericht

■■■■■■
■■■■■■■■■■
■■■■■■■■■■■■
■■■■■■■■■■■■■■■■■■
■■■■■■■■■■■■■■■■

■■■■■■
■■■■■■■■■■

■■■■■■■■■■

25. Mai 2019

Meist sind Palästina und Israel aus den Medien nur durch Negativschlagzeilen bekannt. Aufgrund der Feier zur 70-jährigen Staatsgründung Israels bzw. des 70. Jahrestages der Nakba¹, den darauffolgenden Protesten sowie der Verlegung der US-amerikanischen Botschaft durch Donald Trump von Tel Aviv nach Jerusalem haben die Spannungen seit dem Frühjahr 2018 wieder zugenommen haben. Davon sollte man sich jedoch nicht abschrecken lassen. Wohnt man nicht im oder um den Gazastreifen herum, sondern etwa in Tel Aviv, bekommt man von den Bomben und dem Konflikt selten etwas mit - die Menschen führen dort ein Leben wie in europäischen Großstädten. Auch Ramallah, das in der Zone A² liegt und damit komplett unter palästinensischer Kontrolle steht, ist eine Blase, in der das Militär und der Konflikt nicht omnipräsent sind. Ganz anders ist es in palästinensischen Dörfern an der Grenze zu Israel oder in der Nähe zu illegalen israelischen Siedlungen. Aber auch in Städten wie Bethlehem und Hebron ist der Konflikt sehr präsent.

Auf die Reise sollte man sich vorbereiten und es ist hilfreich, einige Dinge schon vorher zu wissen. Dabei beginnt es direkt mit dem Flug und der Einreise. Es gibt mittlerweile viele Billigairlines wie Ryanair und Easy Jet, die den Flughafen Ben Gurion (in der Nähe von Tel Aviv) anfliegen. Es gibt auch die israelische, ehemals staatliche, Airline El Al. Diese hat jedoch sehr strenge Sicherheitsvorkehrungen und man wird noch vor dem Abflug befragt, weshalb man nach Israel reist.

Deutsche Staatsangehörige müssen vor der Reise nach Israel kein Visum beantragen, sondern erhalten es bei der Einreise. Da die Westbank³ von Israel besetzt ist, gelten also „nur“ die israelischen Bestimmungen. Man muss bei der Einreise in diese Gebiete immer die israelischen Sicherheitskontrollen passieren, auch wenn man aus Jordanien kommt und somit kein israelisches Gebiet betritt. Bei der Einreise wird man an einem Schalter befragt, ob man zum ersten Mal hier ist, wie lange man bleibt und was man vorhat. Da ich damals ein Schreiben meiner Praktikumsstelle hatte, war die Einreise für mich unproblematisch. Es kann aber auch sein, dass man in einen separaten Befragungsraum geschickt wird und sich einer mehrstündigen Befragung unterziehen muss. Dies betrifft vor allem Personen mit einem arabischen Namen, oder bei denen bekannt ist, dass sie in der Vergangenheit in die Westbank gereist sind oder politisch aktiv waren bzw. sind. Es empfiehlt sich bei diesen Befragungen nicht zu lügen, denn das stellt immer einen Grund für ein Einreiseverbot dar. Man erhält dann eine Einreisesperre für ein bis zehn Jahre. Falls man vorhat, einen Sprachkurs, etwa an der Universität in Bir Zeit zu machen, sollte man sagen, dass man einen Sprachkurs macht, jedoch erst einmal nicht erwähnen, dass es sich um einen Arabischsprachkurs handelt und wo man ihn macht.

Bei der Ausreise werden Fragen zum Aufenthalt gestellt, wie etwa wo man war, was man gemacht hat und wen man kennengelernt hat. Auch hier sollte man die Wahrheit sagen.

¹Nakba heißt auf Deutsch Katastrophe oder Unglück und bezeichnet für Palästinenser*innen die Staatsgründung Israels, die die Flucht und Vertreibung von etwa 700.000 arabischen Palästinenser*innen zur Folge hatte.

²Die Westbank wurde im Rahmen des Oslo-Friedensprozess in drei administrativ unterschiedliche Gebiete aufgeteilt. Für mehr Informationen siehe: https://en.wikipedia.org/wiki/West_Bank_Areas_in_the_Oslo_II_Accord.

³Der Gazastreifen wird hier nicht thematisiert, da die Einreise als Tourist*in nicht möglich ist.

Lediglich bei der Frage, ob man Geschenke bekommen hat, würde ich empfehlen, dies zu verneinen, wenn man nicht will, dass das komplette Gepäck durchsucht wird.

Der Flughafen Ben Gurion ist nicht weit von Ramallah entfernt, trotzdem kann die Fahrt sehr lang und beschwerlich sein. Dieser Weg sollte keinesfalls unterschätzt werden. Deshalb wird er hier nun ausführlich erklärt: Am besten fährt man mit dem neuen Zug vom Flughafen zur zentralen Busstation in Jerusalem. Dies ist der günstigste, schnellste und bequemste Weg⁴. Von dort aus kann man entweder Taxifahren, wobei dies mindestens 40 Schekel (umgerechnet 10 Euro) kostet oder man fährt mit der Tram (etwa 1,50 Euro) zum Damaskus Gate. Es gibt nur eine Tramlinie und diese fährt direkt vor der Zugstation ab. Vom Damaskus Gate fahren die Busse nach Ramallah ab. Die richtige Station zu finden kann schwierig sein, da es in der Nähe des Damaskus Gates zwei weitere Busstationen gibt⁵. Wenn man den richtigen Bus gefunden hat, muss man sich keine Gedanken machen, wo man aussteigen muss, da der Bus an der Busstation in Ramallah endet. Wenn es jedoch Rushhour, nach 20 Uhr oder Freitag ist, fährt der Bus eventuell nicht bis zur letzten Station und man muss am Checkpoint *Qalandiya* aussteigen, durch den Checkpoint laufen und danach ein *Service* (gelbe Großraumtaxi) nach Ramallah nehmen. Am besten läuft man den anderen Personen aus dem Bus hinterher oder fragt jemanden. Die Person begleitet einen dann meist bis zum *Service*.

In Ramallah angekommen, fährt man dann je nach Entfernung mit dem Taxi oder läuft zur neuen Wohnung. Dies kann schwierig sein, da Straßennamen erst vor kurzem in Ramallah eingeführt wurden und noch nicht alle Straßen einen Namen haben. Außerdem werden die neuen Namen kaum genutzt. Stattdessen orientiert man sich an Geschäften oder Lokalen. Wenn ich gefragt wurde, wo ich wohne, antwortete ich immer: „in der Nähe von Bait Ardi“, einem bekannten Café. Auch Taxifahrer kennen die Straßennamen nicht unbedingt und man sollte am besten wissen, was in der Nähe der Wohnung ist. Falls man also eine Wohnung gefunden hat, sollte man mit dem*der Vermieter*in darüber sprechen. Meine Wohnung habe ich etwa eine Woche vor Ankunft über die Facebookgruppe „Secret of Ramallah“⁶ gefunden. Ich hatte zuvor einmal mit dem Hauptmieter geskypet. Generell ist die Wohnungssuche flexibler als in Deutschland. Man muss nicht Monate im Voraus planen und es gibt keine großen WG-Castings. Eine Wohnung in Ramallah kostet zwischen 200 und 300 Dollar pro Monat und man sollte auf keinen Fall mehr als 350 Dollar bezahlen. Bei der Suche sollte geklärt werden, ob es bestimmte Regeln gibt. So ist es oftmals bei reinen Frauen*-WGs nicht erlaubt, männlichen Besuch (egal zu welcher Tageszeit) mitzubringen. Auch Alkohol ist eventuell nicht erlaubt. Dies sind Vorgaben des*der Vermieters*in, an die sich die Frauen* zum Teil halten – zum Teil auch nicht.

Ich wohnte mit zwei Palästinensern zusammen und habe mich sehr gut mit ihnen verstanden und viel Zeit mit ihnen verbracht. Auch lernte ich schon bald ihre Freund*innen kennen und fand dadurch sehr schnell Anschluss. In Ramallah gibt es viele junge und liberale Menschen, die sehr am Kontakt zu Ausländer*innen interessiert sind und häufig Englisch sprechen. Es

⁴<https://www.rail.co.il/en/stations/ben-gurion-airport>

⁵Die richtige Busstation befindet sich zwischen Nablus Road und Antara Ben Shadad Street.

⁶<https://www.facebook.com/groups/secretoframallah/>

ist also sehr einfach, neue Freund*innen zu finden. Auch ältere Menschen vor Ort sind meist sehr offen, kontaktfreudig und hilfsbereit, allerdings sprechen diese meist nur gebrochenes Englisch. Wenn man Arabisch spricht, macht man den Menschen immer eine große Freude. Sie sind sehr begeistert und meist noch freundlicher.

Als Ausländer*in fällt man auf, vor allem wenn man helle Haare hat. Daher wird man öfter angeguckt oder es wird einem ein freundliches „Welcome in Palestine“ zugerufen. Ständig angesprochen oder belästigt wurde ich aber nicht. Ich fühlte mich insgesamt sehr wohl und sicher dort. Ich hatte das Gefühl, dass die meisten Palästinenser*innen mehr um meine Sicherheit besorgt waren als ich selbst. Ich bin auch ohne Probleme abends allein nach Hause gelaufen. Trotzdem sollte man nicht naiv sein und, wie in Deutschland auch, ein gewisses Maß an Vorsicht bewahren. Gerade nachts beziehungsweise im Winter ab den frühen Abendstunden, wenn es dunkel und kalt ist, sollte nicht unterschätzt werden, dass wenige Menschen auf der Straße sind, die einem helfen könnten. Wenn man während des Ramadans dort ist, sollte man beachten, dass die Straßen zur Zeit des *Iftars* (Fastenbrechen) leer sind, weil alle zuhause sind und gemeinsam essen.

Zu den Preisen in Ramallah muss ich sagen, dass es teurer ist, als ich erwartet hatte. So kann man zwar günstig Essen gehen oder (vor allem auf der Straße) Falafel für 4-5 Schekel⁷ (1-1,25 Euro) finden, aber auf dem Obst- und Gemüsemarkt (Hisba) sind die Preise mit deutschen konventionellen Lebensmitteln vergleichbar. Richtige Supermärkte gibt es nur außerhalb. Im Zentrum gibt viele kleine Kioske, die Süßigkeiten, Brot, ein paar Milchprodukte und Hygieneartikel verkaufen. Auch Alkohol und Rauchen ist teurer als in Deutschland. In einer Bar zahlt man für eine Flasche Bier 15 Schekel (knapp 4 Euro), für ein Glas Wein 20 Schekel (5 Euro). Araq, ein lokaler Anisschnaps, wird gerne getrunken und ist vergleichsweise billig. Das israelische Gesundheitsministerium verdoppelte erst vor kurzem die Preise für Tabakwaren. Es lohnt sich also Zigaretten oder Tabak aus Deutschland mitzubringen, sollte man rauchen. Das Preisniveau in Israel liegt deutlich über dem in Deutschland. Ein Bier kostet dort umgerechnet gerne mal acht Euro und Gerichte im Restaurant beginnen bei 15 Euro. WG-Zimmer in Tel Aviv werden ab 700 Euro vermietet.

Was die Verkehrsmittel in der Westbank betrifft, so gibt es keine Bahnen und kaum Busse. Stattdessen fährt man mit dem *Service*. Diese fahren, je nachdem wo man hin möchte, an unterschiedlichen Punkten in Ramallah ab. Informationen dazu kann man aber nicht im Internet finden. Stattdessen kann man die palästinensischen Freund*innen, Mitbewohner*innen oder die Menschen auf der Straße fragen. Die *Services* in Ramallah fahren in die umliegenden Dörfer und in alle großen Städte der Westbank. Eine Fahrt in eine andere Stadt kostet zwischen vier und acht Euro, je nach Distanz. Es gibt keine Fahrpläne. Das *Service* fährt los, wenn es voll ist. Wenn man in eine andere Stadt fährt, sollte man sich bei Ankunft immer erkundigen, wann das letzte *Service* wieder zurückfährt. Gerade im Winter fahren die letzten *Services* schon früh, etwa um 16 Uhr in Jericho oder 18-19 Uhr in Hebron, zurück. Wenn man nach Israel reisen will, gibt es verschiedene Grenzübergänge. Der meist genutzte

⁷Der neue israelische Schekel ist die Währung in Israel und Palästina. Nur meine Wohnung habe ich in Dollar bezahlt.

ist *Qalandiya*⁸ im Süden Ramallahs, der an 24 Stunden, sieben Tage die Woche geöffnet hat und auch zu Fuß passierbar ist. Man sollte beachten, dass andere Checkpoints gerade am Schabbat eingeschränkte Öffnungszeiten haben. Bei einer Reise nach Nazareth (im Norden Israels) wollten meine Begleiter und ich einen Checkpoint bei Jenin im Norden der Westbank zu Fuß passieren. Jedoch hielt uns ein palästinensischer Polizist an und teilte uns mit, dass es verboten sei, die Grenze an dieser Stelle zu Fuß zu passieren. Er war dann so nett und hielt ein Auto für uns an, das uns mit über die Grenze genommen hat. Es heißt auch, dass die Grenzkontrollen und Soldat*innen am Checkpoint in Jenin strenger sind, da Jenin das Zentrum der Hamas in der Westbank sei. Passenderweise wurden wir an diesem Checkpoint raus gewunken und mussten eine extra Kontrolle über uns ergehen lassen. In *Qalandiya* hingegen hatte ich nie Probleme und als Ausländer*in muss man nicht die gleichen Kontrollen wie Palästinenser*innen ertragen⁹.

Man sollte bei Reisen nach Israel vor allem den Schabbat¹⁰ beachten, der das Leben mehr zum Erliegen bringt als der Sonntag in Deutschland. So fahren ab Freitagnachmittag (etwa 16-17 Uhr) bis Samstagabend keine Busse und Bahnen mehr. In Städten mit einer großen arabischen Bevölkerung, wie Haifa, fahren die Fernbusse jedoch schon ein zwei bis drei Stunden vor Ende des Schabbats wieder. Man sollte also nach Möglichkeit nicht am Schabbat nach Tel Aviv oder zurück nach Deutschland fliegen. In kleineren israelischen Städten sind am Schabbat die Läden und Restaurants geschlossen, in Tel Aviv hingegen hat vieles geöffnet und das Leben geht weiter. In Palästina gilt der Freitag als heiliger Tag. Viele, aber nicht alle Geschäfte haben dann geschlossen und die *Services* fahren nicht zur Zeit des Freitagsgebetes (Freitagmittag) und auch abends nicht mehr so spät.

Jordanien ist über drei Brücken, die über den Jordan gehen, erreichbar. Eine, die sogenannte King-Hussein Bridge, ist in der Westbank in der Nähe von Jericho. Die anderen beiden Grenzübergänge sind jeweils im Norden und Süden Israels. Bei der Ausreise nach Jordanien muss man eine Steuer zahlen, welche bei den israelischen Grenzübergängen geringer ist¹¹. Außerdem braucht man kein vorheriges Visum an den israelischen Grenzübergängen, an der King-Hussein Bridge hingegen schon. Man sollte auch beachten, dass man sein israelisches Visum durch die Reise nach Jordanien verliert und bei der Wiedereinreise nach Israel/Palästina ein neues Visum braucht, was das gleiche Prozedere wie bei der Ersteinreise nach sich zieht. Einen dreimonatigen Aufenthalt in Israel/Palästina durch eine kurze Ausreise nach Jordanien zu verlängern, wird nicht gerne von den israelischen Behörden gesehen,

⁸Durch diesen Checkpoint kommt man nach Jerusalem, von wo aus man dann weiter nach Tel Aviv, Haifa oder Akka reisen kann.

⁹Palästinenser*innen müssen zu Fuß über den Grenzübergang. Dabei müssen sie durch das Gebäude links (aus Ramallah kommend) neben dem Checkpoint und durch eine Sicherheitskontrolle wie am Flughafen. Als ausländische Person bleibt man entweder im Bus nach Jerusalem sitzen oder man kann dort, wo die Autos fahren durch den Checkpoint laufen. Es ist aber auch erlaubt durch die gleichen Sicherheitskontrollen wie die Palästinenser*innen zu gehen. Ich habe dies immer gemacht, da ich die rassistische Politik dieser Sicherheitskontrollen nicht unterstützen wollte.

¹⁰Schabbat beginnt mit Sonnenuntergang am Freitag und endet mit dem Sonnenuntergang am Samstag.

¹¹177 Schekel (ungefähr 44 Euro) an der King-Hussein Bridge, 102 Schekel (ungefähr 25,50 Euro) an den israelischen Grenzübergängen (<http://www.iaa.gov.il/en-US/borders/Documents/Fees%20at%20Land%20Border%20Stations%20as%20of%20the%201.1.2019.pdf>).

weshalb man sich bei der Wiedereinreise einer strengeren Befragung unterziehen muss und die Gefahr eines Verbots der Wiedereinreise besteht.

Am Wochenende kann man problemlos einen Tagesausflug in andere Städte der Westbank machen, da das gesamte Gebiet nicht sehr groß ist. Dadurch habe ich viele andere Orte kennengelernt. Häufig habe ich am Wochenende auch Wanderungen mitgemacht. Es gibt die Gruppen *Right to Movement* und *Team Palestine*¹², die solche Wanderungen organisieren. Sie bieten auch andere sportliche Aktivitäten wie eine Laufgruppe oder ein Indoorworkout an. Eine weitere beliebte Freizeitaktivität in Ramallah ist das Klettern. Es gibt eine kleine Kletterhalle (*Wadi Climbing*¹³), die auch am Wochenende Ausflüge in die Nähe von Ramallah anbietet und bei denen man sich als Anfänger*in im Outdoorklettern ausprobieren kann. Es gibt auch einige Fitnessstudios, jedoch sind diese alle außerhalb Ramallahs und ohne Auto schwer zu erreichen. Außerdem sind sie relativ teuer, weshalb ich sie nie ausprobiert habe.

Ich habe öfter das Nachtleben genossen, für das Ramallah so bekannt ist. Es gibt viele nette Bars und am Wochenende¹⁴ auch ein paar Partys. Am bekanntesten für Partys am Donnerstagabend ist das *Radio*. Wenn man Techno mag, gibt es etwa einmal im Monat die *Union Party*. Meine Lieblingsbar war *La Grotta*, die in der Altstadt ist und in der es manchmal Livemusik gibt. Es gibt auch viele nette Cafés, wie das oben erwähnte *Bait Ardi*, in dessen wunderschönem Garten man im Sommer sehr gut Zeit verbringen kann. Sehr beliebt ist auch das *Aleppo Café*. Wer dort hingehet, sollte allerdings nichts gegen Shisharauch haben. Schließlich ist das *La Vié* zu empfehlen, das auch bio, vegetarische und vegane Gerichte (wie etwas Burger oder Kofta) hat.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass das ganze Leben und der Alltag in der Westbank von dem Konflikt mit Israel geprägt sind. Alle Menschen sind sehr politisiert und immer bereit, von ihrer Situation und ihren Erfahrungen zu erzählen, gerade weil sie das Gefühl haben, die Welt würde sie vergessen. Trotzdem sollte man die Thematik nicht einfach ansprechen, sondern warten, bis die Menschen selbst damit beginnen. In Israel hingegen habe ich die Erfahrung gemacht, dass Menschen nicht gerne über Politik sprechen. Wenn ich erzählt habe, dass ich in Ramallah wohne, habe ich zum Teil komische Reaktionen erhalten.

Schließlich sollte man immer die tagesaktuellen Nachrichten vor Ort verfolgen, um zu wissen, ob es Auseinandersetzungen in Ramallah oder der Nähe gibt, oder ob Checkpoints beziehungsweise Straßen geschlossen wurden. Auch wenn Ramallah zur Zone A gehört, die komplett unter palästinensischer Kontrolle steht, kam einige Male die israelische Armee in unterschiedliche Stadtteile, um sich Zugang zu Material von Überwachungskameras zu verschaffen. Dies hat dann zu Auseinandersetzungen geführt, die von der israelischen Armee mit viel Tränengas beantwortet wurden. Außerdem gibt es in der Nähe von Ramallah einige illegale israelische Siedlungen, bei denen es am Ende meiner Zeit immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen der palästinensischen Zivilbevölkerung und der israelischen Armee

¹²<https://www.facebook.com/rtmpalestine/> und <https://www.facebook.com/groups/473743323083129/>

¹³<https://www.facebook.com/wadiclimbing/>

¹⁴Das Wochenende beginnt in Palästina und Israel am Donnerstag und endet samstags. Sonntag ist der erste Tag der Woche.

kam. Man sollte immer seinen Reisepass dabei haben – auch bei Reisen innerhalb der Westbank – da es überall Checkpoints gibt und man jederzeit nach dem Ausweis gefragt werden kann.

Insgesamt sollte man sich aber nicht von der politischen Lage und den Medienberichten abschrecken lassen. Ich habe viele tolle Menschen kennengelernt, die wunderbare und abwechslungsreiche Landschaft genossen und hatte insgesamt eine sehr bereichernde Zeit.

Stand: Mai 2019